KULTUR UND ZIVILGESELLSCHAFT

Politische Streitkultur in Quartieren und Gemeinden entwickeln – Kirche und Zivilgesellschaft gemeinsam

Petra Schickert

Kulturbüro Sachsen e.V./ Mobiles Beratungsteam Mitte-Ost

https://kulturbuero-sachsen.de

Susanne Feustel

Fachreferentin Kulturbüro Sachsen e.V.

https://kulturbuero-sachsen.de

Das Kulturbüro Sachsen e.V. (KBS) berät seit seiner Gründung 2001 Verwaltungen, Vereine, Bürgerinitiativen und viele andere Organisationen im Umgang mit neonazistischen, rassistischen, antisemitischen und anderen menschenfeindlichen Aktivitäten und bei der Stärkung demokratischer (Alltags-)Kultur. Kirchengemeinden spielten innerhalb unserer gemeinwesenzentrierten Arbeit von Beginn an eine große Rolle als Partner/innen, Beratungsnehmer/innen und/oder deutungsmächtige Akteure vor Ort. So überrascht es wenig, dass Mitarbeitende des KBS schon vor über zehn Jahren zusammen mit anderen den Impuls für die Gründung der ökumenischen Arbeitsgruppe *Kirche und Rechtsextremismus in Sachsen*, inzwischen heißt sie *Arbeitsgemeinschaft Kirche für Demokratie und Menschenrechte* (im Folgenden AG Kirche), gaben. Weitere Impulsgeber/innen für die Gründung der AG Kirche waren Mitarbeitende der Evangelischen Erwachsenenbildung Sachsen (EEB). Bis heute stellt die EEB die Struktur für die Arbeitsgemeinschaft, sorgt mit der Übernahme der Leitung und Geschäftsführung für den organisatorischen Rahmen für die Initiative, der heute katholische und evangelische Christenmenschen aus diversen Organisationen angehören (https://www.kirche-fuer-demokratie.de/start/mitarbeitende).

Seit der ersten Zusammenkunft sind Mitarbeiter/innen des Kulturbüros Sachsen e.V. als beratende Mitglieder aktiv in der AG Kirche, die sich unter anderem zur Aufgabe gemacht hat, innerhalb der Kirchen für die Probleme Neonazismus und Demokratiegefährdung zu sensibilisieren, Diskurse auf allen kirchlichen Ebenen zur Auseinandersetzung mit menschenfeindlichen Ideologien anzustoßen und Menschen für ein Engagement für Demokratie und gegen Neonazismus zu motivieren. Die Förderung einer demokratischen Gesprächs- und Streitkultur, in der Probleme in Kirche und Gesellschaft offen angesprochen und lösungsorientiert diskutiert werden, ist ein Baustein dieses Engagements.

Das Ansinnen, gemeinsam mit und für Kirchengemeinden zu agieren, hat zur Entwicklung unterschiedlicher Beratungs-, Gesprächs- und Diskussionsformate geführt, die Akteure miteinander ins (Streit-)Gespräch gebracht haben, die vorher nicht oder nur punktuell miteinander kommunizierten.

Im Folgenden werden drei Beispiele dieser Aktivitäten auf ganz unterschiedlichen Ebenen mit unterschiedlichen Formaten und Zielgruppen illustriert.

1. Anfangs übergab die AG Kirche Beratungsanfragen zu den oben genannten Themen aus dem kirchlichen Kontext entweder an die Mitarbeitenden der Mobilen Beratungsteams des Kulturbüros Sachsen e.V. oder agierte selbst. Bald merkten beide Akteure, dass dies nicht besonders zielführend war. Den Mitarbeitenden des KBS fehlten oftmals vertiefte theologische Kenntnisse für die Auseinandersetzung mit menschenfeindlichen Ideologien. Die Akteure aus kirchlichen Kontexten konnten ihrerseits nicht auf Hintergrundwissen zu neonazistischen Organisationen, Akteuren und Strategien oder zu lokalen Besonderheiten zurückgreifen. So entstand die Idee, gemeinsam in Gemeinden zu gehen, Diskussionsrunden, Gesprächsabende oder Workshops zu gestalten. In gemischten Teams gelang es, Menschen in den Gemeinden ins Gespräch zu bringen und an sie bewegende Themen anzuknüpfen. Sowohl theologische Einstiege, die der Frage nach der (Un-)Vereinbarkeit von christlichem Glauben und Menschenfeindlichkeit nachgingen, als auch die Thematisierung neonazistischer, rassistischer und antisemitischer Einstellungen und Aktivitäten im Gemeinwesen

© Waxmann Verlag GmbH

führten zu teils lebhaften Diskussionen. Diese drehten sich auch um die Frage nach Handlungsmöglichkeiten und gesellschaftspolitischer Verantwortung von Christinnen und Christen. Oft ermöglichte damit die AG Kirche der Mobilen Beratung Zugänge zu Zielgruppen wie z. B. Kirchenvorständen oder Kirchgemeinden und die Thematisierung von Demokratiegefährdung und zivilgesellschaftlichem Engagement.

2. Die *Praxistage – Rechtsextremismus* führte die AG Kirche zunächst jährlich in der Evangelischen Akademie Meißen durch. Ziel war auch hier, diverse Akteure aus Kirche, Zivilgesellschaft und Wissenschaft ins Gespräch zu bringen. Die wiederholt thematisierten Ergebnisse der sogenannten Mitte-Studien der Universität Leipzig und deren Diskussion führten zu drei Ergebnissen: Erstens wurden teilnehmende Gemeindeglieder und Kirchenbeauftragte dafür sensibilisiert, dass rassistische und andere diskriminierende Einstellungen nicht nur ein Problem „der Anderen", der „Nicht-Gläubigen" sind. Zweitens vernetzten sich Engagierte aus Zivilgesellschaft und Kirche, lernten unterschiedliche Perspektiven und gemeinsame Ziele und Werte kennen. Drittens stieg mit dem Befund, dass solche Einstellungen auch unter Christinnen und Christen verbreitet sind, die Nachfrage nach Gemeinde- und Diskussionsveranstaltungen deutlich an. Angesicht aktueller Herausforderungen beschloss die AG Kirche zukünftig kleinere, regionale Praxistage zu gestalten. Der erste wird im Herbst 2018 in Pirna stattfinden, da sich in der Region Christsein und Engagement in der extrem rechten Ein-Prozent-Bewegung für einige Gemeindemitglieder nicht ausschließen.
3. Der von der AG Kirche ebenfalls jährlich organisierte Fachtag „Nächstenliebe – Polizei – Gesellschaft – vernetzt für eine starke Demokratie" bringt seit vielen Jahren Menschen aus Feldern an einen Tisch und ins Gespräch, die eher selten in konstruktiven, offenen Runden miteinander kommunizieren. Hierbei handelt es sich um Angehörige von Polizei, Kirche und Zivilgesellschaft. Organisation und Format der Tagung hat sich in den letzten Jahren nur punktuell geändert. Der Fachtag wandert von Stadt zu Stadt. Mitglieder der AG Kirche laden in den jeweiligen Regionen Polizeibeamt/innen, Zivilgesellschafter/innen und Gemeindeglieder ein, den Fachtag inhaltlich und organisatorisch mitzugestalten und für den Sozialraum spezifische Themen und Probleme einzubringen. Für den Fachtag selbst steht im Mittelpunkt, einen Perspektivwechsel zu ermöglichen. Es werden Räume geschaffen, in denen Gruppen, Behörden und Organisationen miteinander ins Gespräch kommen können, die häufig konflikthaft miteinander kommunizieren. Auf diese Weise gelang es in der Vergangenheit, brisante und gesellschaftlich höchst aktuelle Themen wie die Blockade von Naziaufmärschen, Umgang mit rassistischer Mobilisierung oder Kirche als Akteurin in gesellschaftlichen Konflikten kontrovers zu diskutieren und zu bearbeiten.

Die Zusammenarbeit zwischen der Evangelischen Erwachsenenbildung Sachsen und dem Kulturbüro Sachsen e.V. gestaltete sich nicht immer konfliktfrei. Das eine oder andere Mal wurde lange und kontrovers diskutiert. Vor allem aber war die Zusammenarbeit von Wertschätzung und Respekt gekennzeichnet. Aus Sicht kirchlicher Akteure erschien die eine oder andere Themensetzung oder das permanente Einbringen der Perspektive der von rechter Gewalt und Diskriminierung Betroffenen gewöhnungsbedürftig. Aus zivilgesellschaftlicher Perspektive war die eine oder andere Positionierung der Landeskirche gegen menschenfeindliche Erscheinungen nicht klar genug. Der inhaltliche Austausch zu diesen Themen erfolgte oftmals in der AG Kirche. Die seit Jahren verlässliche Zusammenarbeit hat dazu geführt, andere Perspektiven kennenzulernen, die Bildungsarbeit in den Gemeinden um die zivilgesellschaftliche Perspektive zu erweitern, Menschen in den Gemeinden Argumente in der Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus und Neonazismus an die Hand zu geben, kirchliches Engagement für ein demokratisches Miteinander wertzuschätzen und dem Wunsch von Gemeindegliedern, sich in die politischen Debatten stärker einzumischen, Rechnung zu tragen.

© Waxmann Verlag GmbH

» schwerpunkt – Zivilgesellschaft braucht Streitkultur

Christian Boeser-Schnebel, Ruth Jachertz
Wir brauchen mehr Streit. Argumentationstraining gegen Politikerverdrossenheit
Im Gespräch: Christian Boeser-Schnebel (Universität Augsburg) und Ruth Jachertz (Bayrischer Volkshochschulverband) 14

Streit, also das offene Austragen von Meinungsverschiedenheiten, ist für unsere Demokratie unverzichtbar. Streit hingegen, der feindselig wird, verletzt die demokratische Wertebasis und bedroht unsere Demokratie. Wie können wir lernen, ohne Feindseligkeit zu streiten? Welche Potentiale hat hierbei insbesondere die Erwachsenenbildung? Im Gespräch darüber sind Dr. Christian Boeser-Schnebel von der Universität Augsburg und Ruth Jachertz vom Bayrischen Volkshochschulverband.

Roger Mielke
Resonanzraum der Demokratie – Evangelische Kirche, Werke und Verbände in Zeiten der Polarisierung 18

Hinter der Diagnose einer „Krise der Demokratie“ und den Phänomenen politischer Polarisierung stehen tiefliegende soziale Wandelungsprozesse, die gegenwärtig vor allem über populistische Politikmuster angesprochen werden. Aber auch die Kirchen und ihre Werke und Verbände sollten Resonanzräume der Demokratie sein, in denen vielstimmige und inklusive Debatten geführt werden können. Die Demokratie lebt von der Auseinandersetzung um politische Grundfragen.

Traugott Jähnichen
Die Digitale Transformation zivilgesellschaftlicher Kommunikation – Theologisch-sozialethische Perspektiven 23

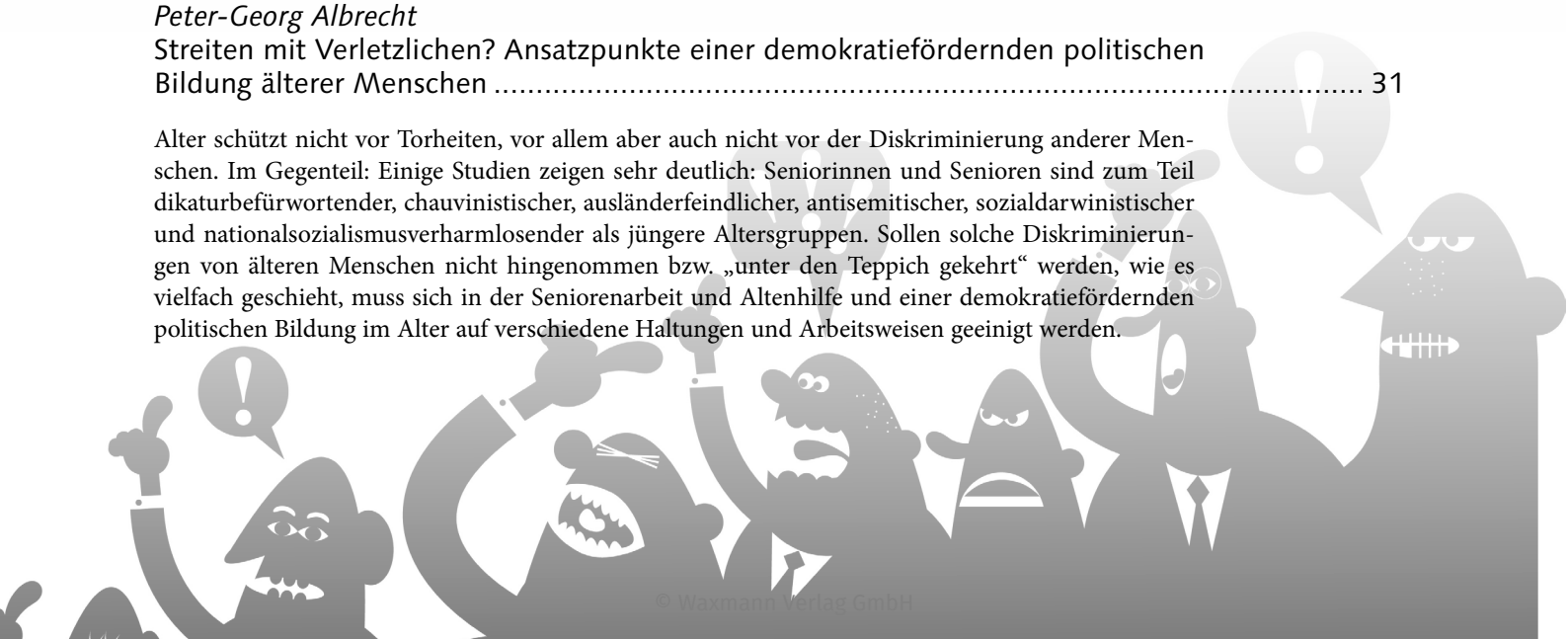
Die Digitalisierung verändert grundlegend zivilgesellschaftliche Kommunikationsformate. Der Trend zur Emotionalisierung und Skandalisierung mit den „Nebenfolgen“ von „Fake news“ und „hate speech“ fordert zu einer Ethik der Kommunikation heraus. Kirchliche Akteure müssen neben den Standards der Sachlichkeit und Glaubwürdigkeit vor allem der Achtung der „Ehre“ des Nächsten Nachdruck verleihen.

Malte Ebner von Eschenbach
Die gesellschaftliche Dimension wissenschaftlicher Erkenntnispraxis
Überlegungen zur epistemischen Verantwortung in der Erwachsenenbildungswissenschaft 27

Wissenschaftliche Erkenntnispraxis ist keineswegs eine Tätigkeit aus dem sogenannten Elfenbeinturm heraus. Sie besitzt eine gesellschaftliche Dimension, weil sie historisch, politisch, sozial eingebunden ist. Ihre gesellschaftliche Verflochtenheit macht sie sozial wirksam, gleichzeitig ist sie auch anfällig für Instrumentalisierung, wofür der Beitrag sensibilisieren möchte.

Peter-Georg Albrecht
Streiten mit Verletzlichen? Ansatzpunkte einer demokratiefördernden politischen Bildung älterer Menschen 31

Alter schützt nicht vor Torheiten, vor allem aber auch nicht vor der Diskriminierung anderer Menschen. Im Gegenteil: Einige Studien zeigen sehr deutlich: Seniorinnen und Senioren sind zum Teil dikaturbefürwortender, chauvinistischer, ausländerfeindlicher, antisemitischer, sozialdarwinistischer und nationalsozialismusverharmlosender als jüngere Altersgruppen. Sollen solche Diskriminierungen von älteren Menschen nicht hingenommen bzw. „unter den Teppich gekehrt“ werden, wie es vielfach geschieht, muss sich in der Seniorenarbeit und Altenhilfe und einer demokratiefördernden politischen Bildung im Alter auf verschiedene Haltungen und Arbeitsweisen geeinigt werden.



© Waxmann Verlag GmbH

» editorial

Steffen Kleint
Liebe Leserinnen und Leser, ... 3

» aus der praxis

Olaf Dörner, Christoph Damm
Politische Erwachsenenbildung im „Demokratielabor". Impuls für eine Streitkultur als Form der rationalen Selbstvergewisserung 6

Petra Schickert, Susanne Feustel
Politische Streitkultur in Quartieren und Gemeinden entwickeln – Kirche und Zivilgesellschaft gemeinsam 8

Annegret Zander
Route55plus – selbstorganisierte Bildungsarbeit im ländlichen Hessen 10

Stefan Sigel-Schönig
Wie Kitas, Gemeinden und Erwachsenenbildungswerke gendersensible Elternbildung initiieren können 12

» nicht vergessen!

Petra Herre
Zivilgesellschaft – mehr als ein Sympathiebegriff 35

» einblicke

Kristina Herbst
#digitaleZivilgesellschaft – Mit Hoffnung ins Netz 36

Martina Wasserloos-Strunk
Wo die Kultur beim Streiten ein Ende hat 40

Sonja Böhm, Henrik Wolf
Netzgefahren – Vorsicht Liebesbetrug! 42

» service

Filmtipps 44

Publikationen 45

Veranstaltungstipps 50

Impressum 54

© Waxmann Verlag GmbH

Mehr **forum** erwachsenenbildung?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?
Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum** erwachsenenbildung:

Abo bestellen
Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an order@waxmann.com)

Print: 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,– € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)

Online: 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,– € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)

www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN

© Waxmann Verlag GmbH